

## Deutschland.

□ Berlin, 16. Juni. Die „Elberf. Ztg.“ enthält eine Depesche, die Graf Bismarck an den diesseitigen Gesandten in Wien, Herrn v. Werther, gerichtet haben soll. Nach derselben hätte die österreichische Regierung der diesseitigen den Wunsch zu erkennen gegeben, gemeinsame Maßregeln zu treffen, um den beständigen Bedrohungen des europäischen Friedens durch Frankreich ein Ziel zu setzen. Eine gleichlautende österreichische Depesche wäre auch nach Petersburg gerichtet worden. Preußen nun hätte den von Österreich entwickelten Ansichten zugestimmt und wäre bereit, die Grundlagen eines dahin zielenden Einverständnisses auf den Vorschlag der österreichischen Regierung hin entgegen zu nehmen. Man darf sich nur die Stellung der europäischen Mächte vergegenwärtigen, um zu erkennen, daß die Depesche eine Erdichtung ist. Daß Österreich das Anbieten einer Allianz gegen Frankreich in Gemeinschaft mit Rußland machen sollte, liegt außer dem Bereiche der Möglichkeit, und auch das, was Graf Bismarck auf dieses Anerbieten grantwortet haben soll, vertritt sich nicht mit der Etellung, die Preußen im europäischen Concert einnimmt. Man hat es hier vielmehr wieder mit einer Erfindung der Reizpartei in Frankreich zu thun, die, um ihren täglich mehr steigenden Einfluß zu heben, allerlei falsche Nachrichten verbreitet, um die Empfindlichkeit des französischen Volkes zu erregen und daselbst empfänglicher für den Reiz zu machen. Aus diesem Grund wird selbst hier in der Depesche das Prinzip eines möglichen Wiederauflebens der heiligen Allianz an die Wand gemalt. — Das „Journal des Débats“, dessen frühere Behauptung, der englische Botschafter Lord Loftus habe den Grafen Bismarck vor einer Ausdehnung der Wirksamkeit des Zollparlaments nach der nationalen Seite hin gewarnt, von uns für unwahr bezeichnet worden ist, bleibt nicht desto weniger in einer seiner neueren Nummern bei dieser Behauptung stehen. Die Nachricht des „Journal des Débats“ ist aber bekanntlich nicht bloß von hier, sondern auch von England aus in Uebereinstimmung worden. Schon von der allgemeinen Haltung des englischen Ministers des Auswärtigen, Lord Stanley, läßt sich erwarten, daß ein derartiges Eingreifen Englands in die continentalen Angelegenheiten unwahrscheinlich ist; nicht man obendrein dessen besondere Stellung zur deutschen Frage in Betracht, so würde die Ausrufung desselben jedenfalls anders ausgefallen sein, als es nach dem „Journal des Débats“ der Fall gewesen sein soll. Lord Stanley hat sich zu wiederholten Malen sehr beifriedigt über die begonnene Entwicklung der Dinge in Deutschland ausgesprochen und die Befestigung der Zustände von 1866 als eine der Hauptbedingungen der Erhaltung des europäischen Friedens hingestellt. — Es bestätigt sich, daß Graf Bismarck noch in dieser Woche, also noch vor Schluß der Session sich auf sein Gut Varzin in Pommern begibt. Was das Befinden des Grafen betrifft, so haben wir bekanntlich zu wiederholten Malen über dasselbe berichtet und sind, während wie andererseits den Ueberlieferung, die von einigen Seiten gemacht worden, entgegengetreten sind, weit davon entfernt gewesen, den wirklichen Zustand des Leidens des Grafen Bismarck abzumäßen. Wir haben in Uebereinstimmung mit den der Regierung nahe stehenden Organen darauf hingewiesen, daß der geschwächte Nervenzustand des Grafen zur Pflicht mache, sich auf längere Zeit von Staatsgeschäften fern zu halten. Je unumwundener die von Regierungskreisen herkommenden Organe aber den wirklichen Zustand bezeichnen haben, um so mehr ist es ihre Pflicht, den sich kundgebenden Bestrebungen entgegenzutreten, im Partei-Interesse der Krankheit des Ministerpräsidenten einen andern Charakter zu geben, als sie wirklich hat. Die „Berliner Reform“ u. A. behauptet im Widerspruch mit allen anderen Nachrichten, daß das Leiden des Grafen Bismarck in einer Affektion des Rückenmarks bestehe und daß an seine Erhebung gemacht werden müsse. Es ist dies eine der Wahrheit vollständig widersprechende Behauptung. Man erkenne übrigens die Ansicht, welche das Blatt mit dieser Darstellung des Leidens des Grafen Bismarck verbreitet, in dem Zusatz: „daß unter den konservativen Staatsmännern kein geeigneter Nachfolger des Grafen zu finden gewesen sei und daß man das Augenmerk auf einen Liberalen werden richten müsse.“ Dieser Zusatz wird Aufschluß über die Reindheit der Quelle und die Glaubwürdigkeit der ganzen Nachricht der „Reform“ geben. — Die „Sächs. Ztg.“ glaubt, daß das Geschick, wie sie es nennt, nach einem Bundes-Finanzminister mit der Ankunft des sächsischen Finanzministers und Ministers des Auswärtigen Herrn v. Friesen in Berlin in Zusammenhang stehe. Bekanntlich ist dieser Wunsch nach einem Bundes-Finanzminister schon älteren Datums und ist schon bei der ersten Verathung und Feststellung der Reichsverfassung laut geworden. Man muß auch zugeben, daß Bismarck für die Ernennung eines Bundes-Finanzministeriums spricht; indessen die Hinderkluft des Staatskanzlers v. Friesen hängt mit dieser Angelegenheit nicht zusammen. — Die „Frankf. Ztg.“ wiederholt neuerdings die Nachricht, daß die Festung Landau auf Preußens Anregung geschrift werden solle. Die schon früher von der „Süddeutschen Presse“ dementirte Nachricht kann auch von hier aus als vollständig erfunden bezeichnet werden. — Die Nachricht eines blutigen Blattes, daß der Entwurf des Lutherdenkmals in Worms sämmtliche protestantische Fürsten hätten bewohnen wollen, daß indessen eine Aenderung in diesen Entschlüssen eingetreten sei, ist vollständig grundlos. Eine solche Absicht hat überhaupt nie bestanden.

□ Berlin, 15. Juni. In den Beamtenkreisen sieht man binnen kürzester Zeit mit großer Bestimmtheit der Veröffentlichung eines Staatsministeriales entgehen, welcher Angelegenheit der allgemein bemerkt, und für einzelne Kategorien noch vorbehaltenen Gehaltsverbesserungen der Staatsbediensteten, so den Chefs der Ministerien und Verwaltungsbehörden zur Pflicht macht, künftig mit aller möglichen Strenge darauf zu achten, daß sich Beamte

jeder Nebenbeschäftigung enthalten, welche mit der Würde des Standes nicht in Einklang zu bringen ist. Insbesondere soll aber auf solchen außerordentlichen Broderwerb hingewiesen werden, durch welchen der betreffende Beamte dem Publikum gegenüber in seiner amtlichen Stellung an Achtung verlieren könnte.

— Die Erklärungen, welche der Abg. v. Boon in der Montags-Sitzung des Reichstags über die Marine-Reduktion abgab, lauten im Wesentlichen, wie folgt: „Als mir der Beschluß vom 22. April d. J. im Auslande bekannt wurde, hat nicht dieser Beschluß mich bedrängt, sondern die Konsequenzen, die daraus gezogen wurde, das will ich mit voller Offenherzigkeit eingestehen. Ich war aber weit davon entfernt, die Konsequenzen daraus zu ziehen, die der Herr Miquel gezogen hat, als sei die Zurückstellung aller weiteren Maßregeln für die Entwicklung der Marine bloß deswegen in's Werk gesetzt worden, um einen Schatten zu werfen auf die Majorität des Reichstages, um den Lande zu sagen: seht, diese Partei hat die Entwicklung der Marine gehindert! Das bestreite ich als thatsächlich falsch, daran ist kein wahres Wort, so oft die Zeitungen das auch versichert haben. Ich muß kraft der amtlichen Autorität, die mir beizubringen, hier als Reichstags-Abgeordneter sprechen über Mißverständnisse, die vermieden werden müssen. Meine Herren, wir sind nicht dazu hier, um uns mißzuvernehmen, sondern uns zu verständigen. Ich kann also nur raten, dergleichen Insinuationen der Tagespresse mit mehr Vorsicht aufzunehmen, als bisher zu geschähe pflegte. Abgeordneter Miquel meinte, es gäbe in Preußen eine namhafte — vielleicht sagte er auch mächtige — Partei, welche der Entwicklung der Marine mit großer Gleichgültigkeit, ja Feindseligkeit gegenüberstehe, wenigstens insoweit, als dadurch die Fortentwicklung unserer Landmacht beeinträchtigt werde. Ich bin gegenwärtig im neunten Jahre der Bewaltung derjenigen Mittel, durch welche unsere Landmacht erhalten und zum Glück des Landes weiter entwickelt ist. Es sind 6 Jahre und mehr, daß ich an der Spitze der Marineverwaltung stehe. Ich habe während dieser Zeit die gleichen Anstrengungen gemacht, das eine Institut zu fördern, wie das andere. Ich habe alle Reklamationen; ich vermeide dieselben um so mehr, weil ich sie gar nicht nötig habe; Sie kennen alle die Ursachen, warum es der Marine bisher an den nötigen Mitteln fehlte; ich habe während dieses Zeitraumes viele Versuche gesehen, ihr auch auf außeramtlichem Wege zu Hilfe zu kommen. Das Resultat war aber ein sehr geringes. Ich habe jedoch niemals wahrgenommen, daß es eine Partei im Lande gäbe, welche der Marine feindselig, oder auch nur gleichgültig gegenüber gemacht haben, so möchte ich ihnen doch in's Gewissen schreiben, einmal bei sich selbst zu Rathe zu gehen, wobei diese Wahrnehmungen stimmen. Sind sie denn nicht auch aus gewissen Parteinsinuationen entstanden, bloß um eine feindselige politische Partei heraufzujagen? Fern sei es von mir, zu behaupten, daß innerhalb der Regierung, so weit ihre Kreise mir zugänglich sind, der Verdacht zu gekommen wäre, Sie hätten durch das Votum vom 22. April die Marine schädigen wollen, das ist ebensowenig Jemandem eingefallen. Augenblicklich handelt es sich nur darum, ob ein lediglich für diesen Zweck von den Regierungen gemachter Vorschlag, welcher die Nachtheile des Votums vom 22. April auszugleichen beabsichtigt ist, von Ihnen angenommen werden soll oder nicht. Wenn das so ist, so können die Parteien, welche sich mit ihrer Vorliebe für die Marine gebrühet haben, gar nicht anders, sie müssen für das Auskunftsamt stimmen, das die Bundesgewalt dem Reichstage entgegenbringt. Die Frage ist nämlich, ob der Bundesrath oder der Reichstag hier eine Konzeption macht. Es giebt Logen im politischen Leben, wo es die Klugheit gebietet, Konzeptionen zu machen und wo sie vorthellhaft sind; es handelt sich hier aber um keine Konzeption. Wenn das Auskunftsamt, das dem Schaden abhelfen soll, von Ihnen angenommen wird, so thun Sie in der That nur etwas, was dem Lande nützlich ist und alle übrigen Bedenken sind so vollkommen gleichgültig, daß man davon gar nicht sprechen soll. In diesem Auskunftsamt haben die Regierungen eben das Gelegnete gefunden, um etwas zu verbüßen, was keiner wollte, weder die Regierungen, noch der Reichstag, was zu gleicher Zeit dem Prinzipienstreit ein vorläufiges Ende macht. Es ist von den Regierungen so korrekt gehandelt worden, wie gehandelt werden mußte. Die Vorwürfe, die in der Beziehung erhoben sind, muß ich in meiner Stellung als verantwortlicher Leiter der Marineverwaltung entschieden zurückweisen. Es konnte nicht anders verfahren werden. Was wir nicht haben, können wir nicht bezahlen. Es gab nur zwei Auswege, zu reduzieren oder Staatsüberschreitungen zu machen. Meine Herren, in dem jungen Staatsleben des norddeutschen Bundes ist das Eventement bisher noch gar nicht vorgekommen. Sollte die Marineverwaltung den Vorgang machen? Dazu war keine Veranlassung. Sollten wir unseren kontraktlichen Verpflichtungen nicht genügen? Wir mußten das. Es mußte daher manches auch notwendige Bedürfnis ungedeckt bleiben, um das Nothwendigste zu befriedigen. Von diesem Gesichtspunkte allein bitte ich Sie die geschehenen Reduktionen aufzulassen.“

□ Posen, 14. Juni. Der Wollmarkt, gestern beendet, war sehr belebt, doch gingen die Geschäfte nicht zur Zufriedenheit der Produzenten, da die erzielten Preise um 5—13 Taler unter den vorjährigen Preisen stehen. Deshalb haben viele Verkäufer ihre Waaren hier eingelegt oder ganz vom Markt gezogen, und man kann annehmen, daß von der zum Markt gebrachten Woll, gegen 27,000 Centner, ein Viertel unverkauft geblieben ist. — Die Leute auf dem Markte durch den Erzhof abgehaltene Frohnlehnams-Procession war von nahe an 9000 Anhängern aus der Stadt und Umgegend besucht. Das Weiter begünstigte die Feler. — Mittwoch, den 17. d. M., beginnt die für die beiden Hälften besonders anberaumte Schwurgerichtssitzung: die Verhandlungen gegen den Buchbinder Wittmann aus Pommern und den Kirschen Hoyerberger. Ersterer ist angeklagt, seine vier Frauen, und zwar drei in Pommern, die letzte hier, und zwei Kinder vergiftet zu haben. Die Verhandlungen werden sehr interessant werden, denn außer den zahlreichen Zeugen aus Pommern und von hier, sind auch mehrere der vorragendsten Chemiker und Sachverständigen aus Berlin und von hier vorgeladen und werden Stenographen anwesend sein. Der Vertheidiger Wittmann's ist Rechtsanwalt Doldorn von hier, ein tüchtiger Jurist und gewandter Redner. Die Frage, ob Wittmann als zurechnungsfähig anzuerkennen, ob zwar durch Sachverständige seine Zurechnungsfähigkeit bereits erklärt ist und moralisch festgestellt, wird einen schwierigen Moment zur Debatte geben, indem die Gegenfahndung wahrscheinlich im Sinne der Vertheidigung arbitrieren dürften. Für Psychologen, Aerzte und Juristen werden die Verhandlungen immerhin ein interessantes Feld der Beobachtung bieten. Die Sache gegen Hoyerberger, der wegen eines dreifachen Mordes, den er im vorigen Jahre in dem nahen Dorfe Zargje verübte — er tödtete in einer Nacht den Krugwirth, dessen hochschwangere Frau und beide Kinder von 6 und 10 Jahren — angeklagt ist, bietet außer unerhört kalter Grausamkeit eines Menschen weniger Raffinerie und Interessantes. — Die Feldfrüchte stehen in blüheriger Ordnung,

so wie überhaupt in der Provinz auf leichtem Boden mittelmäßig, auf besserem Boden dagegen durchweg gut. Die Ernteallien sind im Preise etwas zurückgegangen, besonders Kartoffeln, welche man in größeren Quantitäten zu 13—12 Sgr. haben kann.

□ Karlsruhe, 14. Juni. Eine jüngst in Freiburg stattgehabte Neuwahl des Bürgermeisters ist politisch nicht uninteressant. Der gewählte Bürgermeister Hauke, ein tüchtiger und vermöglicher Fabrikant, National-Liberaler von Entschiedenheit, Mitglied des Zollparlaments, wurde nämlich am Tage des Erhalts von allen Erschienenen (90 von 100) einstimmig wieder gewählt. So geschehen in der katholischen Hauptstadt des Großherzogthums. Ist die Thatsache an und für sich nicht eine Reihe von Partikeln wert? Daß Hauke ein durchaus fähiger Kopf ist, wird übrigens auch von den Gegnern anerkannt.

□ München, 14. Juni. Die Befürchtung, daß Hohenlohe's Stellung erschüttert sei, stellte sich als unbegründet heraus, denn Sr. Majestät der König hat ihn am vergangenen Donnerstag nach der beifälligen Frohnlehnamsprozeßion zuerst zu einer längeren Audienz beschieden und sodann zur Tafel geladen. Der Fürst Hohenlohe überreichte der jungen Königin einen Strauß von Alpenblumen, die er selbst bei einem kurzen Gebirgsausfluge für sie gepflückt hatte. Mit Genehmigung des Königs hat Fürst Hohenlohe gestern einen vierzehntägigen Geschäftsurlaub angetreten und sich vorerst auf seine Visitation nach Auster in Oesterreich begeben.

## Ausland.

□ Paris, 14. Juni. Herr Rouher ist erst heute Morgen aus Fontainebleau nach Paris zurückgekommen. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag fast ganz allein in seiner Gesellschaft. Vor zwei Tagen besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Malerin Rosa Bonheur, welche in dem am Saume des Waldes von Fontainebleau gelegenen Idomey wohnt. Dieselbe steht bekanntlich in hoher Gunst bei der Kaiserin, auf deren Veranlassung sie auch diskret wurde.

— Heute Morgen begab sich der Graf v. d. Stolp nach Moskau. Die ganze Botschaft gab ihm das Verbot auf den Bahnhof. — Nach der „Presse“ hat der Prinz Napoleon seinen Aufenthalt in Wien auf Befehl des Kaisers verlängert. Es scheint, daß dieser Befehl durch die Ereignisse in Belgrad herbeigeführt wurde. — Der Kaiser wird dieses Jahr das Lager von Chalons zwei Mal besuchen; das erste Mal am 26. Juni, das zweite Mal im August.

— In der gestrigen Senats-Sitzung erstattete Levertier Bericht über den Gesuchsteller, welcher eine Summe von 50,000 Fr. für die Deduktion der Kosten einer zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternisse nach Afrika zu sendenden französischen Kommission bewilligt. Levertier führt an, daß ein Punkt an der Küste von Malakka als Station für die Beobachtungen ausersehen worden ist. Ein französischer Astronom, Herr Janssen, wird sich außerdem nach Masulipatam begeben, wo auch die englischen Astronomen ihren Sitz aufschlagen werden. Der Senat genehmigt einstimmig die Bewilligung von dem geschehenden Körper vorliegende.

□ Chalons, 12. Juni. (R. Z.) Von einer Persönlichkeit, welche mit den Verhältnissen der hannoverschen Legion genau bekannt ist, erfahre ich, daß der größte Theil der Legionäre mit der Amnestie, welche für diejenigen Leute, die nicht wirkliche Militärdeliquente sind, in Preußen bis zum 1. Juli d. J. erlassen wurde, völlig unbekannt geblieben ist. Es wird deshalb als praktisch bezeichnet, wenn dieser Amnestie-Erlass durch Aufschläge in deutscher Sprache in den Garnisonorten der Legionäre in beglaubigter Weise bekannt gemacht werden könnte. Mein durchaus zuverlässiger Gewährsmann versichert, daß der größte Theil der Unteroffiziere der offenen Erklärung, in welcher die Legionäre von der Amnestie keinen Gebrauch machen zu wollen aussprechen, von den Unteroffizieren der Legion für die betreffenden Leute gezeichnet worden ist. Einen Beweis des Terrorismus, welchem Legionäre, die in die Heimath zurückkehren wollen, seitens ihrer Kameraden unter Leitung der Unteroffiziere unterworfen sind, hat ein Vorgang auf dem Bahnhofe in St. Dizier (Departement der Doubs) ergeben. Hier wurden am 9. drei Legionäre, unter ihnen Heinrich Ehlers, welche sich nach Paris begeben wollten, um von dort in die Heimath zurückzukehren, von 50 Legionären mit Stöcken und Knütteln überfallen und mißhandelt. Dem Heinrich Ehlers gelang es, ihren Händen zu entkommen, indem er von dem Eisenbahnbeamten und seinem Wirth, der mit seinen Reiseeffekten zugegen war, in Sicherheit gebracht wurde. Was aus den übrigen beiden Leuten, deren Namen mir genannt wurden, die ich indessen aus Rücksicht für die Angehörigen nicht nennen will, geworden ist, konnte von meinem Gewährsmann, welchem Ehlers gesprochen, nicht angegeben werden. An der Spitze der Truppe befanden sich Unteroffiziere, unter deren Zulassung, resp. Leitung jener Ueberfall stattfand. In Preußen, welche aus der Heimath von früheren Legionären an ihre befreundeten Kameraden gerichtet worden sind, ist mehrfach die Mißhandlung gemacht worden, daß die Rückkehrenden auf den Grenzstationen Mißhandlungen ausgeübt gewesen sind. Die Schreibenden ermahnen zur Vorsicht und geben zu diesem Zwecke besondere Verhaltensmaßregeln an.

□ London, 13. Juni. Auf seinem Wohnsitz in Devon starb der fröhliche Rajah von Sarawak (an der Nordküste Borneo's), Sir James Brooke, Kommandeur des Bathordens. Geboren 1803, machte er den Krieg in Birma mit und lebte, bei Kung-poor verwundet, nach England zurück. Darauf besuchte er China, unternahm auf eigene Kosten eine Expedition nach Borneo, wo er den malakischen Rajah, Ruda Passam, bei der Unterdrückung eines Aufstandes unterstützte. Kurz darauf wurde er Rajah von Sarawak, später bei der Besitzergreifung von Labuan zum Gouverneur und Oberkommandirenden dieser Insel ernannt. Außerdem war



er britischer General-Konsul bei dem Sultan von Bornes und den unabhängigen Häuptlingen, bis er sich 1856 nach England zurückzog.

Die Königin wird am Mittwoch von Balmoral zurück erwartet, um vor ihrer Abreise nach Osborne einige Wochen in Windsor zuzubringen. Es verlautet, daß sie im Herbst Deutschland besuchen will.

Gestern wurde die Statue Cobden's an dem Eingange von Camdem-Town aufgestellt. Die Kosten des Standbildes, welches aus einem sizilischen Marmor gehauen, etwa 9 Fuß hoch ist und auf einem Podest von 16 Fuß steht, wurden durch öffentliche Beiträge gedeckt.

Kopenhagen, 12. Juni. Eine ministerielle Resolution verbietet, daß lutherische Kinder eine katholische Schule besuchen.

Wie „Saedrelandet“ berichtet, ist am vergangenen Mittwoch hier die erste Sendung der Staatsobligationen eingetroffen, welche Preußen bis zum Betrage von 29 Millionen, dem Frieden vom 30. Oktober 1864 zufolge, an Dänemark als Antheil der Herrguthümer an der Staatschuld der ehemaligen dänischen Gesamt-Monarchie ausbezahlen sich verpflichtet hat. Die Summe beträgt bis jetzt 6 Millionen in dänischen Staatspapieren.

Stockholm, 10. Juni. Mit der Fabrikation von Remington-Gewehren für die schwedische Armee schreitet es so schnell vorwärts, daß an dieselbe mit Ausgang dieses Jahres 40,000 Stück vertheilt sein können; 20,000 dieser Gewehre sind in Amerika bestellt.

Rußland. Aus Rjascha wird als Nachtrag zu den früheren Nachrichten gemeldet, daß bei der Feuerbrunst am 2. Juni der größere und Haupttheil der Stadt bis auf den Grund niedergebrannt ist. In Matwischew ist ein Drittel der Häuser von den Flammen vernichtet.

Newyork, 3. Juni. Trotz der aufrichtigen Bemühungen der hiesigen norddeutschen Gesandtschaft haben die vom Parlament in Berlin passirten Seeschiffbeschlüsse, welche die unbedingte Unverletzlichkeit des Privat-Eigentums zur See wollen und auch die Kaperel der Regierungsschiffe der Kriegführenden ausschließen, sehr wenig Aussicht auf Zustimmung Seitens der Vereinigten Staaten. So sehr diese im Prinzip mit unseren Landeseuten einverstanden sind, erklären sie es doch zur Zeit für unopportun, sich durch eine solche Politik die Hände zu binden, da sie dadurch die einzige Waffe und die Aussicht auf Wiedervergeltung gegen England im nächsten Seekriege verlieren würden.

#### Pommern.

Stettin, 17. Juni. Der Vertreter der „Stralsunder Eisengießerei“, Herr Moritz Bethge, hatte gestern Nachmittag auf dem Rübenacker des Herrn Gräber-Lorrey ein Probemähen mit einer aus jener Fabrik hervorgegangenen Mähmaschine veranstaltet, dem zahlreiche Gutsbesitzer beizuwohnen. Die Leistungen dieser der Samuelson'schen (vielfach prämiirten) Maschine (Britannia Works, Banbury, vertreten durch die Herren Schütt und Ahrens) nachgebildeten und nur zur Verminderung der Reibung in ihrem Getriebe etwas vereinfachten Maschine befriedigten sämtliche anwesende Landwirthe, von denen Viele eine solche Maschine noch nicht hatten arbeiten sehen, durchweg. Wegen des willigen Terrains und größtentheils leichten Bodens war die Maschine so gestellt, daß sie sehr hohe Stoppeln machte; sie hatte sich Tage zuvor bei niedrigerer Stellung mehrfach im Sande festgearartet. Der Inspektor des Gutes Güstow, welcher am Sonntage auf Gellin (Besitzung des Herrn Oberamtmann Klebsch) eine echte Samuelson'sche Maschine längere Zeit arbeiten lassen (es sind dort in 12 Stunden 35 Morgen sehr stark bestandenen Rübens gemäht) sprach sich dahin aus, daß ihm die gegenwärtige Maschine schwerer zu arbeiten scheint, als jene, in dessen mag der geistige Versuch, der häufig durch die Zuschauer unterbrochen wurde, hierfür nicht wohl maßgebend sein, da der Führer der Pferde in der Sache noch sehr Neuling war. Eine englische Maschine kostet hier zur Stelle 225 Thlr., eine Stralsunder nur 190 Thlr., es wird bei dieser nicht unbedeutenden Preisdifferenz also wesentlich darauf ankommen, an welchem Fabrikate die Messer von besserem Stahl gearbeitet sind, da ein häufiger notwendig werdendes Schleifen derselben oder gar Brechen die Leistungsfähigkeit im großen Ganzen beeinträchtigt. Die englischen Maschinen haben sich in dieser Hinsicht schon in voriger Ernte bewährt. Uebigens soll die Stralsunder Fabrik für diese Saison bereits soviel Maschinen in Bestellung haben, als sie liefern kann.

St. Königl. Hof der Kronprinz gewählte gestern in seinem Palais den Astronomen Herren Schell u. Müdy, Inhabern der Firma Schell u. Co. hieselbst, welche schon seit Jahren die Zubereitung und das Arrangement der bei der Anwesenheit des Kronprinzen hieselbst von diesem veranstalteten Diners, Soupers &c. zu seiner besonderen Zufriedenheit besorgt haben, eine Audienz und hatte die Gnade, jene Herren zu seinen Hof-Prälaten zu ernennen.

Der Bau der Kammervogel'schen Bade-Anstalt unterhalb der dritten Oberbrücke ist bereits soweit vorgeschritten, daß der Hauptzugang von der Brücke und das Gerüst, auf welchem die beiden Wartezimmer und das Kassenlokal aufgestellt werden sollen, vollendet sind. Außerdem sind bereits drei sehr dauerhaft gearbeitete Prärien auf welchen die Zellen der Bassins zu stehen kommen, hingelegt. Voraussichtlich können die Zellenbäder schon vor dem 1. Juli, mit welchem Tage der ganze Bau beendet sein soll, der allgemeinen Benutzung übergeben werden.

Von heute ab findet an jedem Mittwoch Nachmittag regelmäßig eine Fahrt nach Hohenwalde mittelst eines der Dampfschiffe Dampfer statt. Die Rückfahrt erfolgt Abends zwischen 8 und 9 Uhr.

Der Wollmarkt ist mit dem gestrigen Tage als beendet zu betrachten. Etwa  $\frac{1}{3}$  der Zufuhr sind hier verkauft und der Rest ist, soweit er nicht hier zum Zwecke der Lombardierung zu Lager, zum Verkauf nach Berlin gegangen. Für schlechte Wäcker ist gegen die vorjährigen Preise ein Rückgang bis zu  $1\frac{1}{2}$  Thlr. erfolgt.

Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr brach in Stolzenhagen ein Feuer aus, welches nach 8 Uhr noch nicht gelöscht war. Nähere Nachrichten fehlen noch, indessen ist ein ziemlich bedeutender Nothschaden zu mutmaßen, da bei dem herrschenden Nord-nordwestwinde eine Menge verholter Rohhölzer in der Stadt

und namentlich auf den im Dampjg liegenden Schiffen gefunden worden ist.

Für den Zweck der Bundeskriegs-Marine sind jetzt genaue Angaben über die vorhandenen marinen- und seewerthpflichtigen Bundesangehörigen schnellst verlangt worden. Preussischerseits sind die Orts- und Gemeindevorstände unter 3 Leitung der sonst mit den bezüglichen Verhältnissen vertrauten Personen veranlaßt worden, ohne Verzug ein Verzeichniß aller in den Jahren 1837 bis einschließlich 1848 geborenen, den resp. Verhältnissen angehörigen Seerente von Beruf (d. h. Führer und Mannschaften von norddeutschen und anderen Handels-, See- und Küstenfahrzeugen), dann Maschinenisten und Applikanten von Dampfschiffen und Lokomotiven, endlich Schiffshandwerker, als Schiffbauer und Schiffszimmerleute, Blochmacher, Schiffseiler und Reepschläger, Ketten- und Ankerschmiede, Segelmacher, Repstricker u. s. w. anzufertigen und zunächst den Kreisbehörden einzureichen. Es kommt hierbei darauf an, alle diejenigen jungen Leute zu ermitteln, welche sich ihrer Berufs halber zum Dienste in der Marine oder Seewehe eignen, so daß in das Verzeichniß auch alle auf Seereisen abwesenden oder im Auslande befindlichen Marine- und Seewehepflichtigen aufzunehmen sind. Der Zustand am 3. Dezember 1867 soll maßgebend sein, zugleich aber auch der Zustand der Gegenwart, falls dieser von dem des vorigen Jahres abweicht, mit angegeben werden. Dergleichen seit welchem Zeitpunkt der Betreffende sein Gewerbe betreibt. Flussschiffer und Fischer auf Binnengewässern kommen hierbei nicht in Betracht.

#### Der Brand auf der Kriegskorvette „Hertha.“

Kiel, 14. Juni. Es war gegen 10 Uhr gestern Abend, als von der „Hertha“, die neben den andern abgetakelten Schiffen, der „Medusa“, dem „Kronprinz“, dem Kasernenschiff „Barbarossa“ &c. an den Duc d'Alben in der Nähe des Ufers vor dem Schloßgarten liegt, dicker Rauch aufstieg. „Es brennt auf der Hertha“, erscholl es durch die an dem schönen Abend noch von zahlreichen Spaziergängern belebten Straßen. Das Wachtschiff „Thetis“ löste die üblichen Kanonenschüsse als Zeichen der Gefahr, Generalmarsch wurde geschlagen und von allen Seiten eilten die Soldaten, wie die am Land befindlichen Matrosen herbei; eine ungeheure Menschenmenge sammelte sich in der Wasserallee vor dem in dicken Rauch gehüllten Schiffe. Es brannte im innern Raum, wo gestern Arbeiter beschäftigt gewesen sind, die Maschine zu reinigen, da die Drehe eingetroffen war, daß das Schiff wieder in Dienst gestellt werden sollte. Von allen Seiten kamen auf Böten die Schiffspritzen heran und umlagerten die „Hertha“, das städtische Brandcorps und die freiwillige (Turner-) Feuerwehr eilten gleichfalls mit ihren Spritzen zur Hülfe. Das feste Deck widerstand glücklicherweise lange genug der im Innern des Schiffes wüthenden Glut, so daß die Flammen nur einzeln aus den Kanonenlöchern herauszuschlugen; in letztere hinein wurden die Wasserstrahlen der Spritzen hauptsächlich geleitet, doch befanden sich auch einige Rohrleiter auf Deck des Schiffes. Mehrere Stunden lang dauerte die Arbeit, bevor man, etwa gegen 3 Uhr Nachts, des Feuers Herr wurde. Das Dampfkanonenboot „Kamäleon“ lag unter Dampf, bereit, um die „Hertha“, sobald es nöthig werden sollte, auf festes Wasser aus der Nähe der andern Schiffe zu bringen. Dies kam jedoch nicht zur Ausführung, da der Versuch, das Schiff auf den Grund zu setzen, gelang. Bei den Duc d'Alben hat der Hafen nur etwa drei Faden (18 Fuß) Tiefe. Es wurden daher Löcher von außen durch die Planen gebrochen, so daß sich der untere Theil des Schiffes mit Wasser füllte und dasselbe daher mehrere Fuß bis an den Meeressgrund senkte. Doch ist diese Senkung in der Art erfolgt, daß das Schiff noch immer bedeutend über Wasser hervorragende Schiffe lag um 5 bis 6 Fuß nach einer Seite neigt. Inzwischen hatte aber die Flamme im Innern stark gewüthet, der Hauptmast, in seinem unteren Theil befindlichen Theile verholzt, hat sich in Folge dessen um mehrere Fuß gesenkt; man hatte schon vorher die Tauen auf der einen Seite gekappt, da es schien, als ob der Mast über Bord stürzen werde. Wie ich von Marine-Offizieren höre, ist die Maschine völlig zerstört, da unter Anderem die an derselben befindlichen Messing- und Kupfertheile von der Hitze geschmolzen sind. Wegen der Außerordentlichkeit des Schiffes ist der jetzt fast alles Inventar in die Depots geschafft, damit waren aber auch zugleich diejenigen Hilfsmittel gegen die Feuergefahr, welche auf einem in Dienst befindlichen Schiffe vorhanden sind, auf der „Hertha“ nicht in Anwendung zu bringen. Die 28 Kanonen befinden sich jedoch, wie so manche größere Gegenstände an Bord, doch dürften erstere hoffentlich unbeschädigt sein. Die Größe des Schadens anzugeben, wird bis jetzt selbst Sachverständigen wohl noch nicht möglich sein, sehr bedeutend ist er jedenfalls und die Herstellung wird viele Tausende beanspruchen. Wie es heißt, ist nämlich eine Wache von einem Mann an Bord der abgerüsteten Schiffe. Ob irgend eine Fahrlässigkeit auf dessen Seite oder auf Seiten der gestrigen Arbeiter das Unglück verschuldet hat, wird die Untersuchung herausstellen. An die Instandstellung des Schiffes ist jetzt selbstverständlich nicht zu denken; es ist gleichfalls die Reparatur wohl nur in Dampjg zu beschaffen, wohin die „Hertha“ dann im Schlepptau übergeführt werden müßte.

#### Bermischtes.

Wir sind in der glücklichen Lage, unsere Sammlung österreichischer Militärbefehle mit folgendem Erlaß des Wiener General-Kommandos zu bereichern: „Nachdem Wahrnehmungen gemacht wurden, daß die Mannschaften an Soan- und Feiertagen theils in Kappen und theils in Lagermäusen ausgeht, so werden die ergangenen Generalbefehle vom Jahre 1866 in Erinnerung gebracht, wonach die ausgehenden Individuen des Mannschafstandes sowie die militärischen Unterparaden an solchen Tagen nur mit Czap, resp. Helm, Hut, Kutschma oder Tschirta abjurirt zu sein haben.“

#### Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. Die heutige Sitzung des Reichstages bot in altem Interesse dar, denn sie war bis gegen 2 Uhr dem Gesetz betreffend die Quallitätsleistung für die bewaffnete Macht im Frieden gewidmet, das in der Superrevision der Kommission und begleitet von endlosen Amendements zu seinen 22 Paragraphen vorlag. Die grenzenlose Ermüdung des Hauses, die Trockenheit des Gegenstandes, der Klang des schönen Wetters, der dem Saal überströmte, in dessen Decke Ventil mit flackernden Gasflammen die Luft zu reinigen versuchten und an eine drohende Abenddämmerung

mahneten, — dies alles addirte sich zu einem unbeschreiblichen Totalte, auf dessen Details der Leser des Morgenblattes wohl verzichten wird.

Schloß Fürstenstein (Schlesien), 16. Juni. Der König hat heute früh 8 Uhr die Parade über zwei Jägerbataillone abgenommen, alsdann in Begleitung des Fürsten und der Fürstin von Pless eine Wagenpromenade gemacht und bei der Fahrt durch den Fürstensteiner Grund die alte Burg besucht.

Kiel, 16. Juni. Laut amtlicher Nachricht ist das Dampfkanonenboot „Blitz“ am 15. d. M. von Lissabon in Corunna angekommen.

Lübeck, 16. Juni. Der Prinz Karl von Preußen hat gestern auf seiner Reise nach Alfen Rendsburg und Flensburg pausirt; er wird von Sonderburg sich nach Kiel begeben.

Wien, 16. Juni. Freiherr Anselm v. Rottschild hat gestern das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten. — Einer Mittheilung der „Neuen freien Presse“ zufolge hat die österreichische Regierung, um einem ewigen Verlangen Preußens nach Auslieferung der des Hochverraths Angeklagten vorzugeben, erklärt, daß Österreich den zwischen den Mitgliedern des ehemaligen deutschen Bundes bestandenen Auslieferungsvertrag nicht mehr als zu Recht bestehend anerkenne.

Paris, 15. Juni. Gegenüber anderweitigen Angaben wird mitgetheilt, daß Prinz Milan Obrenowitsch wahrscheinlich erst morgen Paris verlassen und sich nach Belgrad begeben wird. — Der preussische Botschafter Graf Solty hat sich gestern Abend nach Ems begeben.

Der Kaiser wird Mittwoch nach den Tuilerien kommen, um dem Ministerrathe zu präsidiren. — Die „Patrie“ sagt: Prinz Napoleon werde seine Reise nach Konstantinopel aufschieben und direkt über Wien nach Paris zurückkehren.

Der „Constitutionnel“ versichert, daß die Vertreter der europäischen Mächte übereingekommen seien, die bevorstehende Wahl in Serbien als eine innere Angelegenheit zu betrachten, bei welcher das serbische Volk in vollständiger Unabhängigkeit handeln müsse.

Heute wurde die erste Nummer der Wochenschrift: „La Tribune“ ausgegeben. Das Bulletin ist von Herrn Lavertuon verfaßt, dem ehemaligen Redakteur der „Gironde“. Dann folgt ein erster Programmartikel des Herrn Pelletan, welcher die auswärtige Politik des Kaiserreichs einer schonungslosen Kritik unterzieht und in folgendem Sage gipfelt: „So sieht Frankreich, wohin es auch die Blicke kehrt, rings um sich eine Galerie in Misträuen und Zurückhaltung: Rußland gesammelt, England aufmerksam, Italien niederbegehrig, Österreich erdrückt, Amerika beleidigt und keine einzige befreundete Macht, es sei denn Spanien oder die Türkei. Im Feuilleton beginnt dann Glais-Bizot die Skizze eines „himmlischen Budgets einer imaginären Republik“, in welchem natürlich die Ostrois, die Salzsteuer und die Regiepreise für die indifferente Steuern mit einem Federzuge gestrichen sind.

Bukarest, 15. Juni. Die Minister haben ihre Demission zurückgezogen. Durch eine Botschaft des Fürsten ist der Senat aufgelöst worden. Neuwahlen sollen binnen 40 Tagen stattfinden. Die Deputirtenkammer wird ihre Sitzung bis zum 22. d. Mts. fortsetzen.

Rio de Janeiro, 24. Mai. 3000 Mann der Verbündeten haben den Theil von Ebaco, welcher Humaita gegenüberliegt und aus welchem die Brücke sich verproviantirte, besetzt. Die Paraguiten versuchten, sich dieser Bewegung entgegenzustellen und die Position wieder zu nehmen; doch wurden sie in die Flucht geschlagen, und Humaita ist jetzt völlig eingeschlossen. — Der brasilianische Admiral Prinz von Sachsen ist angekommen.

#### Börsen-Berichte.

Berlin, 16. Juni. Weizen loco Preisbalken. Termine besser bezahlt. Der Roggen-Terminhandel verlief heute in sehr fester Haltung. Angeachtet der auswärtigen klaren Notirungen, so wie der schönen Witterung traten gleich bei Beginn vielseitige Käufer sowohl in Deckung, als auf Spekulation auf, wodurch Preise schnell für nahe Lieferung von ca. 2 Thlr. für entfernte Sichten von ca. 1 Thlr. gesteigert wurden. Loco-Waare ging wegen erhöhter Forderung nur mäßig um. Gel. 16,000 Gr. Daser loco besser zu lassen. Termine fester. Von Rüböl machte sich besonders Loco-Waare laapp und mußte besser bezahlt werden, wegen Termine unbeachtet blieben und keine Veränderung in den Preisen erfuhren. Gel. 100 Gr. Spiritus setzte heute seine schon gestern begonnene steigende Tendenz fort. Die gute Verwendung von Loco-Waare hat hauptsächlich zur Steigerung beigetragen. Gel. 10,000 Gr.

Weizen loco 76-84 R pr. 2100 Wd. nach Qualität, bunt poln. 88 $\frac{1}{2}$  R bez., pr. Juni 73 R Br., 72 Gd., Juni-Juli 70,  $\frac{1}{2}$  R bez. n. Gd., Juli-August 68 $\frac{1}{2}$ , 70 R bez., Sept.-Oktbr. 68 $\frac{1}{2}$ , 69 R bez. n. Gd., 70 R.

Roggen loco 77-78 R. 54 $\frac{1}{2}$  R pr. 2000 Pfd. bez., ordin. 51 $\frac{1}{2}$ , 52 $\frac{1}{2}$  R. do., pr. Juni u. Juni-Juli 51-53 R. bez. n. Br., 52 $\frac{1}{2}$  Gd., Juli-August 49 $\frac{1}{2}$ , 51 $\frac{1}{2}$  R bez., September-Oktbr. 49 $\frac{1}{2}$ , 50 $\frac{1}{2}$  R bez., Okt.-November 49 $\frac{1}{2}$ , 51 R bez.

Weizenmehl Nr. 0 5 $\frac{1}{2}$  - 5 $\frac{1}{2}$  R, Nr. 0 und 1 5 $\frac{1}{2}$  - 5 $\frac{1}{2}$  R. Roggenmehl Nr. 0 4 $\frac{1}{2}$  - 4 $\frac{1}{2}$  R, Nr. 0 u. 1 3 $\frac{1}{2}$  - 4 R, Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Juni 3 $\frac{1}{2}$  bez. n. Gd., 4 R., Juni-Juli 3 $\frac{1}{2}$  bez. n. Gd., 3 $\frac{1}{2}$  R., Juli-August 3 $\frac{1}{2}$  bez. n. Gd., 3 $\frac{1}{2}$  R., Septbr.-Oktbr. 3 $\frac{1}{2}$  R. n. Gd., alles per Ctr. unversteuert incl. Sad.

Gerste, große und kleine, 42-52 R pr. 1750 Pfd. Hafer loco 28-35 R. schief. 33, 34 $\frac{1}{2}$  R ab Bahn bez., Juni 32 $\frac{1}{2}$  R. Br., Juni-Juli 29 $\frac{1}{2}$ , 30 $\frac{1}{2}$  R bez., Juli-August 27 $\frac{1}{2}$ , 28 R bez., September-Oktbr. 27 R bez.

Erbsen, Kochwaare 56-62 R, Futterwaare 50-55 R. Petroleum loco 6 $\frac{1}{2}$  R, Sept.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. November-Dezbr. 7 R.

Rüböl loco 10 $\frac{1}{2}$  R bez., pr. Juni u. Juni-Juli 10, 9 $\frac{1}{2}$  R bez., Juli-August 10 R Br., Septbr.-Oktbr. 9 $\frac{1}{2}$ , 10 $\frac{1}{2}$  R bez., Oktober-November 10 R.

Reinöl loco 12 $\frac{1}{2}$  R. Spiritus loco ohne Fas 18 $\frac{1}{2}$  R bez., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 18 $\frac{1}{2}$ , 18 $\frac{1}{2}$  R bez. n. Br., 18 $\frac{1}{2}$  Gd., August-Septbr. 18 $\frac{1}{2}$ , 18 $\frac{1}{2}$  R bez. n. Br., 18 $\frac{1}{2}$  Gd., Septbr.-Oktbr. 17 $\frac{1}{2}$ , 18 $\frac{1}{2}$  R bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse schloß sich in der Abhängigkeit von Wien so begünstigt, daß sie der von dort ausgehenden Haussebewegung willige Folge leistet.

#### Wetter vom 16. Juni 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris ....	14, R. Wind D	Danzig ....	15, R. Wind W
Berlin ....	14, R. Wind D	Königsberg ..	15, R. Wind W
Triest ....	13, R. Wind D	Memel ....	13, R. Wind W
Köln ....	15, R. Wind D	Riga ....	14, R. Wind W
Münster ....	11, R. Wind R	Petersburg ..	14, R. Wind W
Berlin ....	14, R. Wind W	Moskau ....	14, R. Wind W
Stettin ....	14, R. Wind W		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau ....	14, R. Wind SO	Christiansb. .	14, R. Wind W
Wien ....	18, R. Wind R	Stockholm ..	11, R. Wind W
		Copenhagen .	14, R. Wind W



Eisenbahn-Actien.	Prioritäts-Obligationen.	Prioritäts-Obligationen.	Preussische Fonds.	Fremde Fonds.	Bank- und Industrie-Papiere.
<div>Disconto pro 1000. 3 1/2</div> <div>Aachen-Mairisch 0 4 37 1/2</div> <div>Altona-Kiel 9 4 112 1/2</div> <div>Amsterd.-Rotterd. 4 1/2 100 1/2</div> <div>Bergisch-Märkische 8 4 123 1/2</div> <div>Berlin-Anhalt 13 1/2 207 1/2</div> <div>Berlin-Görlitz St. 1 4 76 1/2</div> <div>do. Stamm-Prior. 1 4 96 1/2</div> <div>Berlin-Hamburg 9 4 167 1/2</div> <div>Berl.-Potsd.-Magb. 16 4 191 1/2</div> <div>Berlin-Stettin 8 1/2 136 1/2</div> <div>Böhm. Westbahn 5 5 65 1/2</div> <div>Bresl.-Schw.-Freib. 9 1/2 113 1/2</div> <div>Brieg-Neisse 5 1/2 94 1/2</div> <div>Elb.-Mind. 9 1/2 128 1/2</div> <div>Coel.-Oderb. (Wilb.) 2 1/2 90 1/2</div> <div>do. Stamm-Prior. 4 1/2 92 1/2</div> <div>do. do. 5 5 94 1/2</div> <div>Salz. Ludwigsb. 6 1/2 91 1/2</div> <div>Salz. Zittau 4 4 49 1/2</div> <div>Ludwigshafen-Herb. 10 1/2 155 1/2</div> <div>Magdeburg-Galberf. 14 4 161 1/2</div> <div>Magdeburg-Leipzig 20 4 215 1/2</div> <div>do. do. B. 4 4 89 1/2</div> <div>Main-Ludwigshafen 7 1/2 129 1/2</div> <div>Medlenburger 3 4 72 1/2</div> <div>Münster-Hamm 4 4 89 1/2</div> <div>Niedersch.-Märkische 4 4 89 1/2</div> <div>Niedersch. Zweigb. 5 4 77 1/2</div> <div>Nordbahn, Frd.-Wilb. 4 1/2 75 1/2</div> <div>Oberf. Lit. A. u. C. 12 3 163 1/2</div> <div>do. Lit. B. 12 3 163 1/2</div> <div>Dest.-Frank Staatsb. 7 5 150 1/2</div> <div>Oppeln-Larnowitz 5 5 76 1/2</div> <div>Rheinische 6 1/2 117 1/2</div> <div>do. Stamm-Prior. 4 4 28 1/2</div> <div>Rhein-Nabe-Bahn 5 5 80 1/2</div> <div>Russische Eisenbahn 4 1/2 93 1/2</div> <div>Stargard-Posen 7 1/2 102 1/2</div> <div>Thüringer 7 1/2 135 1/2</div> <div>Warschau-Wien 5 59 1/2</div>	<div>Aachen-Düsseldorf 4 83 1/2</div> <div>do. II. Em. 4 82 1/2</div> <div>do. III. Em. 4 83 1/2</div> <div>Aachen-Mairisch 4 78 1/2</div> <div>do. II. Em. 5 84 1/2</div> <div>Bergisch-Märkische I. 4 97 1/2</div> <div>do. II. 4 93 1/2</div> <div>do. III. 4 93 1/2</div> <div>do. Lit. B. 3 77 1/2</div> <div>do. IV. 4 93 1/2</div> <div>do. V. 4 90 1/2</div> <div>do. VI. 4 85 1/2</div> <div>do. Düssel.-Elb. I. 4 83 1/2</div> <div>do. II. 4 82 1/2</div> <div>do. Dort.-Coel. I. 4 83 1/2</div> <div>do. II. 4 90 1/2</div> <div>Berlin-Anhalt 4 91 1/2</div> <div>do. do. 4 97 1/2</div> <div>do. Lit. B. 4 95 1/2</div> <div>Berlin-Hamb. I. Em. 4 90 1/2</div> <div>do. II. Em. 4 90 1/2</div> <div>Berl.-P.-Magb. A. B. 4 88 1/2</div> <div>do. C. 4 84 1/2</div> <div>Berlin-Stett. I. Em. 4 97 1/2</div> <div>do. II. Em. 4 83 1/2</div> <div>do. III. Em. 4 83 1/2</div> <div>do. IV. Em. 4 84 1/2</div> <div>Breslau-Freiburg 4 97 1/2</div> <div>Coel.-Oderb. (Wilb.) 4 97 1/2</div> <div>do. II. Em. 5 101 1/2</div> <div>do. do. 4 85 1/2</div> <div>do. III. Em. 4 83 1/2</div> <div>do. do. 4 93 1/2</div> <div>do. IV. Em. 4 82 1/2</div> <div>do. V. Em. 4 82 1/2</div> <div>Coel.-Oderb. (Wilb.) 4 82 1/2</div> <div>do. III. Em. 4 89 1/2</div> <div>do. IV. Em. 4 88 1/2</div> <div>Salz. Ludwigsbahn 5 82 1/2</div> <div>Lemberg-Cernow 5 66 1/2</div> <div>Magdeb.-Galberstadt 4 94 1/2</div>	<div>Magdeb.-Wittenb. 3 89 1/2</div> <div>do. II. 4 91 1/2</div> <div>Niedersch.-Märk. I. 4 88 1/2</div> <div>do. II. 4 85 1/2</div> <div>do. conv. I. II. 4 88 1/2</div> <div>do. III. 4 83 1/2</div> <div>do. IV. 4 94 1/2</div> <div>Niedersch. Zweigb. C. 5 99 1/2</div> <div>Oberf. Lit. A. 4 85 1/2</div> <div>do. B. 3 78 1/2</div> <div>do. C. 4 85 1/2</div> <div>do. D. 4 85 1/2</div> <div>do. E. 3 77 1/2</div> <div>do. F. 4 83 1/2</div> <div>do. G. 4 92 1/2</div> <div>Dest.-Frank Staatsb. 3 261 1/2</div> <div>do. neue 3 257 1/2</div> <div>Rheinische 4 84 1/2</div> <div>do. v. St. gar. 3 78 1/2</div> <div>do. III. Em. 53/60 4 90 1/2</div> <div>do. 1862 4 90 1/2</div> <div>do. v. St. gar. 4 96 1/2</div> <div>Rhein-Nabe-Bahn 4 92 1/2</div> <div>do. II. 4 92 1/2</div> <div>Mosk.-Kasan 5 86 1/2</div> <div>Kasan-Kojlow 5 80 1/2</div> <div>Kuhort-Cref. K. G. 4 1 1/2</div> <div>do. II. 4 1 1/2</div> <div>do. III. 4 1 1/2</div> <div>Schleswische 4 90 1/2</div> <div>Stargard-Posen 4 1 1/2</div> <div>do. II. 4 1 1/2</div> <div>Südosterr. Staatsb. 3 213 1/2</div> <div>Thüringer 4 88 1/2</div> <div>do. III. 4 87 1/2</div> <div>do. IV. Em. 4 96 1/2</div>	<div>Freiwillige Anleihe 4 96 1/2</div> <div>Staats-Anleihe 1859 5 103 1/2</div> <div>Staatsanleihe div. 4 95 1/2</div> <div>do. do. 4 88 1/2</div> <div>Staats-Schuldscheine 3 83 1/2</div> <div>Staats-Präm.-Anl. 3 120 1/2</div> <div>Kurschische Loose 1 53 1/2</div> <div>Kursch. u. Schuld 3 81 1/2</div> <div>Berliner Stadt-Dbl. 5 102 1/2</div> <div>do. do. 4 96 1/2</div> <div>do. do. 3 77 1/2</div> <div>Börsenhaus-Anleihe 5 101 1/2</div> <div>Kursch. u. R. Pfandbr. 3 77 1/2</div> <div>do. neue 4 85 1/2</div> <div>Österr. Pfandbr. 3 78 1/2</div> <div>do. do. 4 84 1/2</div> <div>do. do. 4 91 1/2</div> <div>Pommersche Pfandbr. 3 76 1/2</div> <div>do. neue 4 85 1/2</div> <div>Possensche Pfandbr. 4 85 1/2</div> <div>do. neue 3 1 1/2</div> <div>Schlesische Pfandbr. 4 83 1/2</div> <div>Schlesische Pfandbr. 3 83 1/2</div> <div>do. Lit. A 4 1 1/2</div> <div>do. do. 3 1 1/2</div> <div>Westpreuss. Pfandbr. 3 76 1/2</div> <div>do. neue 4 82 1/2</div> <div>do. neueste 4 82 1/2</div> <div>do. do. 4 91 1/2</div> <div>Kursch. u. Reum. Rentbr. 4 90 1/2</div> <div>Pommersche 4 90 1/2</div> <div>Possensche 4 89 1/2</div> <div>Preussische 4 88 1/2</div> <div>Westphälisch-Rhein. 4 91 1/2</div> <div>Sächsisch 4 91 1/2</div> <div>Schlesische 4 91 1/2</div>	<div>Babische Anleihe 1866 4 93 1/2</div> <div>Babische 35 fl. Loose 29 1/2</div> <div>Boerische Präm.-Anl. 4 101 1/2</div> <div>Bair. St.-Anl. 1859 4 96 1/2</div> <div>Braunschw. Anl. 1866 5 100 1/2</div> <div>Deflauer Präm.-Anl. 3 95 1/2</div> <div>Hamb. Pr.-Anl. 1866 1 45 1/2</div> <div>Labeder Präm.-Anl. 3 47 1/2</div> <div>Sächsische Anleihe 5 106 1/2</div> <div>Schwedische Loose 1 107 1/2</div> <div>Defferr. Metalliques 5 49 1/2</div> <div>National-Anl. 5 55 1/2</div> <div>1854er Loose 4 70 1/2</div> <div>Credit-Loose 1 79 1/2</div> <div>1860er Loose 4 74 1/2</div> <div>1864er Loose 1 51 1/2</div> <div>1864er Sch.-A. 5 60 1/2</div> <div>Italienische Anleihe 5 52 1/2</div> <div>Russ.-engl. Anl. 1862 5 84 1/2</div> <div>do. 1864 engl. 5 88 1/2</div> <div>Russ. Pr.-Anl. 1864 5 112 1/2</div> <div>do. 1866 5 110 1/2</div> <div>Russ.-poln. Sch.-Dbl. 4 67 1/2</div> <div>Part.-Dbl. 500 fl. 4 97 1/2</div> <div>Amerikaner 6 78 1/2</div>	<div>Disconto pro 1000. 3 1/2</div> <div>Berliner Kass.-Ver. 12 159 1/2</div> <div>Handels-Ges. 8 119 1/2</div> <div>Immobil.-Ges. 3 70 1/2</div> <div>Omnibus 5 1 1/2</div> <div>Braunschweig 0 99 1/2</div> <div>Bremen 8 113 1/2</div> <div>Coburg, Credit- 4 172 1/2</div> <div>Danzig 8 107 1/2</div> <div>Darmstadt, Credit- 4 191 1/2</div> <div>do. Zettel. 4 96 1/2</div> <div>Deffau, Credit- 0 2 1/2</div> <div>do. Gas. 11 159 1/2</div> <div>do. Landes. 7 1 1/2</div> <div>Disconto-Comm. 8 115 1/2</div> <div>Eisenbahndarfst. 10 137 1/2</div> <div>Genf, Credit- 0 4 1/2</div> <div>Hera 7 1 1/2</div> <div>Hotba 5 1 1/2</div> <div>Pannover 5 1 1/2</div> <div>Hörder Hatten- 5 115 1/2</div> <div>Hypoth. (D. Hübner) 12 107 1/2</div> <div>Irre Pr. Hypoth.-G. 4 1 1/2</div> <div>Königsberg 7 1 1/2</div> <div>Leipzig, Credit- 4 98 1/2</div> <div>Luxemburg 6 4 95 1/2</div> <div>Magdeburg 5 4 95 1/2</div> <div>Meiningen, Credit- 6 4 98 1/2</div> <div>Minerva Bergw. 0 5 37 1/2</div> <div>Nordan, Credit- 0 4 23 1/2</div> <div>Norddeutsche 8 1 1/2</div> <div>Oesterreich, Credit- 5 5 86 1/2</div> <div>Pönnitz 1 5 126 1/2</div> <div>Posen 7 1 1/2</div> <div>Preuss. Bank-Antheile 13 1 1/2</div> <div>Ritterstift. Priv. 5 4 155 1/2</div> <div>Rothsch. 7 4 85 1/2</div> <div>Sächsische 6 4 113 1/2</div> <div>Schlesischer Bankver. 7 1 1/2</div> <div>Thüringen 4 4 70 1/2</div> <div>Bereins-B. (Hamb.) 10 4 111 1/2</div> <div>Weimar 4 4 85 1/2</div> <div>Wew.-Bf. (Schuster) 7 4 102 1/2</div>

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Frä. Karoline Gamp mit Herrn A. Bartsch (Stettin). — Frä. Marie Böhle mit dem Kaufmann Herrn F. W. Köhler (Stettin). — Frä. Anna Nordberg mit dem Kaufmann Herrn F. Gung (Stettin). — Frä. Louise Buchterhand mit Herrn J. Krull (Dresdewitz).  
Geboren: Ein Sohn: Herrn Haack (Dresdewitz).  
Gestorben: Porträtmaler Eduard Kottwitz (Stettin). — Frau Carol. Beustien geb. Mittelmeyer (Anklam).

**Bekanntmachung.**  
In dem Konkurs über das Vermögen des Cigarrenhändlers Carl Friedrich August Bock zu Stettin ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.  
Stettin, den 8. Juni 1868.

**Königl. Kreisgericht;**  
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

**Bekanntmachung.**  
In dem Konkurs über das Vermögen des Materialwaarenhändlers August Friedrich Wilb. Schmeling, in Firma Wilhelm Schmeling zu Stettin, ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.  
Stettin, den 8. Juni 1868.

**Königliches Kreisgericht.**  
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

**Oberschlesische Eisenbahn.**  
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. December 1866 bringen wir zur Kenntniss des Publikums, dass mit höherer Genehmigung der Artifel Schwefelkohlenstoff bei Aufgabe in eisernen, widerstandsfähigen, festen und dichten Umschließungen zum Transport auf den unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen auch dann zugelassen wird, wenn die betreffenden Behälter bis 1000 Pfund von diesem Stoff fassen.  
Breslau, den 12. Juni 1868.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Oradow a. O., den 11. Juni 1868.

**Bekanntmachung.**  
Bei einem Feuer am Orte befindet sich jetzt der VI. und I. Stadtbezirk, bei einem Feuer außerhalb der VI. Stadtbezirk zum Verschleiss an der Reihe.  
Der Magistrat.

**Aufzeichnungen eines politischen Touristen.**  
III.

La Tour de Peilz (am Genessee), 11. Juni 1868.  
Ich bin weit entfernt davon, der schweizerischen Militärverfassung ihre Vorzüge abspreschen zu wollen. Was an Präcision, an Mäßigkeit, an Disziplin geleistet werden kann, leistet diese kleine Föderativrepublik. Die Bewohner einzelner Cantone, vor allem die Waadtländer, sind sogar mit Leib und Seele „Soldat“ und man sieht dem letzten Weinbauern einen militärischen Pl. an, in der Bousse den „Beurlaubten.“ — Die militärischen Specialarten des Landes sind gut, wenn auch vielleicht zu wünschen wäre, dass die Markierungen der Nebenwege und der Gewässer in den Gebirgen schärfer hervorträten. Die Militärschulen sind strenge, in der Bewaffnung hält man Schritt mit den menschenfreundlichen (!) Erfindungen der Neuzeit, kurz: auf dem Papier und in der Praxis bei den Manövern und Exercitien ist alles vorhanden, um bei dem Beobachter ein Gefühl der Befriedigung hervorzurufen und es ist vollkommen begreiflich, dass entzündbare Gemüther in dem schweizerischen ein Musterweibsystem erblicken, mit welchem sie die ganze Welt beglücken möchten. Habe ich selbst doch bis vor wenigen Jahren diese Ansicht getheilt.  
Auch sind die Einwendungen von conservativer Seite, „die Schweiz sei ein Gebirgsland,“ nicht stichhaltig. Die Schweiz hat a. B. zwischen dem Jurafer und dem Jura recht hübsche Plaine, wo sich noch hübsche Schlachten schlagen lassen und Feldgeschütze wie Cavallerie zur Verwendung kommen können und die Vortheile des Ter-

**Bekanntmachung.**



Mit dem 15. d. Mts. wird ein directer Güter-Verkehr zwischen unseren Stationen Stettin, Neuhadt-Eberswalde, Straßburg, Cöslin und Colberg einerseits und den Stationen Lübben, Lübbenau, Cottbus, Spremberg und Görtzig der Berlin-Görlitzer Bahn andererseits, sowie ein directer Güter-Verkehr zwischen Stettin einerseits und Görtzig andererseits für Sendungen via Ber. in Cottbus-Görtzig nach den Stationen Lübben, Zittau und Reichenberg, sowie überhaupt nach Böhmen und Oesterreich oder vice versa eröffnet werden.  
Exemplare der betreffenden Tarif-Reglements sind in unserer hiesigen Güterkass für die Stammbahn, sowie in den Expeditionen zu Neuhadt-Eberswalde, Straßburg, Colberg und Cöslin zu 2 1/2 gr. pro Stück käuflich zu haben.  
Stettin, den 13. Juni 1868.

**Directorium**  
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
Zenke. Stein. Kutscher.

**Auction.**  
Auf Verfügun des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 18. Juni cr. Vormittags 10 Uhr, im Kreis-Gerichts-Auktionslokal folgende Gold- u. Silberfachen als:

- 22 Brochen und Boutons, 3 Armbänder, 2 Paar Haarnadel, 4 Medaillons, 3 Verloques, 8 Knöpfe 2 Strickseiden, 1 Kreuz, 22 verschiedene Ringe, 1 Pokal, 2 Weher, 5 Uhrketten und diverse andere Silberfachen
- öffentlich meibietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Hausf.**  
Dem hochgeehrten reisenden Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, dass ich hier am Plage Althadt Nr. 9b vis-a-vis dem Königl. Landraths-Amt ein Hotel unter der Firma

„C. Schmidt's Hotel“  
errichtet habe und dasselbe mit dem 15. d. M. eröffne. — Geräumige und geschmackvoll eingerichtete Logirzimmer sind in ausreichender Menge vorhanden. — Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen, verspreche bei billiger Preisnotierung prompteste Bedienung und empfehle mein Unternehmen dem geehrten reisenden Publikum hiermit angelegentlichst Stolz i. Pomm.  
C. Schmidt.

rains kommen bei Terrainskenntniss Jedem zu Gut. Die Topographie des Landes scheint mir daher keine Rechtfertigung des eidgenössischen Wehrsystems zu sein und bin überzeugt, wäre die Schweiz flach wie die Lüneburger Heide, oder wie die „schöne Gegend“ bei Magdeburg, Halle und Leipzig, sie würde doch kein stehendes Heer haben. Der Grund dieser Erscheinung muß also anderswo liegen als in der Topographie und ich finde ihn einzig und allein in dem conservativen Geiste, zu welchem die internationale Politik dieses Land verurtheilt hat. Ich sage „conservativ“ nicht im Sinne politischer Parteien, sondern im Sinne der Stellung der Völker zu einander. Die Schweiz ist von selbst durch die Kleinheit ihres Gebiets, durch die geringe Zahl ihrer Einwohner auf sich selbst hingewiesen. Beide verbieten ihr, militärische Allianzen, Schutz- und Truppbündnisse einzugehen, activ in internationale Verhältnisse einzugreifen und haben ihr von vornherein eine Defensivstellung dictirt, welche auf Indifferenz großer „Weltmächte“ gegenüber gegründet ist. Das Land bedarf daher des kostspieligen Apparats stehender Heere nicht, welche eine traurige Nothwendigkeit derjenigen Staaten sind, deren Verus es ist, „Weltgeschichte zu machen.“ — Die isolirte republikanische Staatsform in Europa, ihre Ungefährlichkeit für das monarchische Princip in argessiver Hinsicht bedingen auch im Militärwesen mehr einen Appell an das Gerechtigkeitsgefühl der Nachbarn, als eine herausfordernde militärische Organisation. Die Schweiz ist naturgemäß ein Defensivstaat und höchstens p. t. der Allüre der Macht, die ihr schüßend zur Seite steht, wenn sie von einer andern

**Wichtige Anzeige**  
für Taube und Gehörhörige.

Alle Taube und Gehörhörige, ferner die an Sausen und Drausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Del aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.  
Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.  
Soest in Preußen 1868.  
Kaufmann S. Braßelmann.

Thatsachen beweisen die große Heilkrast des Dr. Robinson'schen Gehör-Dels:  
Weissensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.  
Herrn S. Braßelmann in Soest!  
Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Del. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. f. w.  
Achtungsvoll  
gez. Benjamin Wetterling.  
Tüftlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.  
Herrn Kaufmann Braßelmann in Soest.  
Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Del bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen u. c.

gez. Jettler, Stadtbaumeister.  
Mendrisio, Kant. Tessin, den 1. Febr. 1864.  
Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Dels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals u. c. (folgt ein neuer Auftrag).  
Mit aller Achtung  
gez. Rosamunda de Torriani,  
geb. v. Hungerthsen.

**Pommersches Museum,**  
offen jeden Mittwooch Nachm. von 2—4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11—1 Uhr.

**Asphalt-Dachpappe,**

Steinkohlen-Theer sowie sämtliche Dachbedungs-Materialien; auch übernehme das Eindecken der Dächer unter Garantie. Schadhafte Zinkdächer nehme zu den höchsten Preisen in Zahlung an.  
Asphaltierungen von künstlichen und natürlichen Asphalt zum Belegen von Futtergängen, Trottoirs u. c. bei solider Arbeit zu billigen Preisen.  
F. Kindermann, Stettin, Klosterstr. 6.

Da der Schluß meines Geschäftes Mitte August stattfindet und mein Geschäfts-Lokal am 1. September anderweitig benutzt wird, so empfehle ich hierdurch nochmals den Ausverkauf der noch vorräthigen Gold- und Silberwaaren unter den vortheilhaftesten Bedingungen für die Käufer. Auch werden Bestellungen und Reparaturen nur noch bis Mitte August angenommen.  
C. A. Friedrich,  
Breitestraße 35.

\*\*\*\*\*  
Transpiration, unangenehme, der Körper, leicht und vollständig gefahrlos zu beistigen, ertheilt auf frankirte Anfragen bereitwillig Rath und Hülfe  
J. G. Luemann  
in Mainz am Rhein.  
\*\*\*\*\*

von 7 Jhr. an, Neue Testamente von 2 Jhr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten Chr. Knabe im Geselehenhause, Elisabethstraße 9.

**Bibeln**

der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Sinterhube links.

**Enthüllung**

Macht ernstlich bedroht wird. Die Aufgabe einer solchen kühlen militärischen Defensivstellung hat das Land in würdiger Weise gelöst und ambirt Nichts, was darüber hinaus ginge.  
Bei alledem könnte man einwenden, dies alles schloße die Einführung des preussischen Wehrsystems im kleinen Maßstabe nicht aus. Diefelbe Zugelängtheit könnte bei einem stehenden Heere möglich, ja noch effectvoller sein, ohne daß sie einen herausfordernden Charakter anzunehmen brauchte und es würde nur noch die finanzielle Seite der Frage zu erwägen übrig bleiben. So wichtig diese Seite der Fragen unsern deutschen „Demokraten“ sein mag, wage ich dennoch zu behaupten: wäre die Schweiz reich wie ein Krösus, sie würde und könnte keine andere militärische Organisation haben, als sie eben hat, wenn sie nicht die Lust plagte, wir unsere deutschen Kleinstaaten, Großmacht zu spielen und aus purer Ambition ein „va banque!“ hinter ihre eigene Existenz zu setzen. Denn der Geist des republikanischen Particularismus ist nach Außen hin kein streng konservativer in seiner Differenz, und der Schweizer würde ein überglücklich schlechter So dat sein, wenn er als staatliche Macht außer Landes geführt würde, wenn er sich, fern von der Heimath, in Interessen verwickelte, die ihm durch Geburt und Bezeugung fremd geblieben sind. Das ist das Urtheil einiger schweizer Officiere, die ich kennen zu lernen Gelegenheit hatte, und welche — es wird dies nicht überflüssig sein, zu bemerken — mit Bewunderung, ich möchte sagen, mit Enthusiasmus von unserer preussischen Armee sprachen und es anerkannten, daß das Princip der preussischen Heeres-einrichtung ein demokratisches sei, oder wenigstens zu werden verspräche.  
(Schluß folgt.)



## Mein Möbel-, Spiegel- und Polster- waren-Lager

eigener Fabrik hatte ich bestens zu sehr billigen Preisen  
empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und  
Kissen zu 9 Mk. Eine englische fast neue, mahagoni  
Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zirkelgehegte  
bunte Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

**Aug. Müller,**  
gr. Domstraße 18.

## Zu Aussternern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr  
ausbewährten

## Alfenide Iessbestecke, als:

Eßlöffel per Dutz. 4 R. 20 Stk. bis 10 Stk.,  
Theelöffel 2 R. 10 Stk. „ 5 Stk.,  
Terschiffel p. St. 1 R. 25 Stk. „ 3 1/2 R.  
Messer, Gabeln, Dessertlöffel etc., sowie in  
Silber oder Alfenide.

Zuckerschalen, Butterdosen, Leuchter,  
Zuckerboxen, Kuchenkörbe, Menagen,  
Theelöffel, Thee- und Kaffeefannen,  
Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-  
Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchttschalen,  
Flaschenteller, Messerbänke, Kuchen-  
heber, Punschlöffel, Schnengesteker,  
Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen,  
Schreibzeuge etc.

## W. Ambach,

Schulstraße vis-à-vis der gr. Domstr.  
Alle Gold- und Silberwaren werden gekauft, resp.  
in Zahlung genommen.

Jennings Engl. glasterte Steindöhrren  
zu Wasser-, Juche-, Schlempe- und anderen Leitungen,  
Gießbauern, Durchlässen offeriert in allen Dimensionen  
billigst **Wm. Helm, Stettin.**

## Feines engl. Senfmehl

zur Bereitung mit Bonillon, Wein oder Weinessig  
empfehlen **Mattheus & Stein.**

Prima Emmentaler, Schweizer, grü-  
nen Schweizer-Kräuter-, Neuschatteler,  
Holländ. Süßmilch-, Edammer, Cheddar,  
Limburger und Italienischen Parmesan-  
käse empfiehlt **L. T. Hartsch, Schulstr. 29,**  
vormals J. F. Krüsing.

## Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst  
**C. Lass, Tischlermeister,**  
Breitestraße Nr. 7.

## Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist  
dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich  
anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl  
unbedingt der Fall. Die wichtigsten Krankheiten, gegen  
die sich seine Hauptwirkungen, vielfach von mir geprüft,  
mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus  
und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete,  
rheumatisch-gichtische Entzündungen, z. B. das nervöse Hüftweh,  
der sogenannte Gichtschwanz, rheumatisches und nervöses  
Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen  
der Extremitäten, anfangende Rückenstarre, Störungen in den  
Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasser-  
füchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete  
Verdauungs- und sonstige Gelenksentzündungen, Augen-  
schwäche, allgemeine Kräftlosigkeit nach schweren Krankheiten,  
Unterleibs-Affektionen etc. etc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.)

## Dr. Fest,

Oberstabs- und Regiments-Art.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Stk.

**Lehmann & Schreiber,**

Kohlmarkt Nr. 15.

## Für Maucher!

offeriert lagerreiche Cigarren in guter Qualität zu 9, 10,  
11, 12, 13, 14 bis zu 180 Stk. pr. Kiste

**Die Cigarrenfabrik von**  
**Wilhm. Piaschewski,**

in Stargard i. P.

Lager von  
**Grabkreuzen, Kissensteinen,**  
**Schriftsteinen, Sockeln**

zu eisernen Kreuzen und Gitterschwei-  
len etc. in Granit, Marmor und Sandstein  
befindet sich jetzt

**Frauenstraße Nr. 50.**

**A. Klesch.**

## Papier-Tapeten und Borden

sowie Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken  
und Teppiche

empfehle zu den bekannt billigsten Preisen und bewillige 10 Prozent einem jeden  
Käufer, selbst auf Tapeten.

**C. R. Wasse, Breitestraße 41-42,**  
vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges

## Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren-Lager

zu den allerbilligsten Preisen.

**Kohlmarkt Nr. 6. L. Wolff, Kohlmarkt Nr. 6.**

## Große Pferde-Verloosung in Hannover

am 9. August 1868.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung findet in der Zeit vom 6. bis 10. August  
d. J. in der Residenzstadt Hannover der erste Pferdemarkt in Verbindung mit dem grossen  
Pferde-Rennen statt, woran sich eine bedeutende

## Pferde-Verloosung

anschliesst. Zur Verloosung sind unter anderen bestimmt:

1 Biergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von 2000 Rthl.;

1 Deckhengst im Werthe von 1700 Rthl.;

sowie über 50 Stück der edelsten Zucht-, Reit-, Wagen- und Arbeitspferde;

ferner ca. 2000 Gewinne, bestehend aus den vorzüglichsten Reit- und Fahr-Artikeln.

Es werden 40,000 Loose, à Einen Thaler, ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den  
Bankhäusern

**B. Magnus in Hannover und**

**A. Molling in Hannover**

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten;  
Liefernehmer einer größeren Anzahl Loose erhalten entsprechenden Rabatt.

**Das Directorium des Vereins zur Förderung der  
Hannoverschen Landes-Pferdezucht.**

## Großer Ausverkauf

## Pianoforte-Handlung

Stettin, gr. Domstr. 18. **Carl René.** Stettin, gr. Domstr. 18.

Da ich am hiesigen Orte selbst eine Pianoforte-Fabrik errichten  
werde, will ich, um dieses schnell zu ermöglichen, mein bedeutendes Lager,  
bestehend in Concert-, Salon-, Stud- und Cabinet-Flügeln, Pianos  
in Tafelform, Harmoniums und Pianinos aus den renommirten Fabriken  
von Steinway & Sons in New-York, Steinweg Nachf. in Braunschweig, Erard  
in Paris, C. Bechstein, W. Biese, Schwechten, Quandt, Belling und Jäger in  
Berlin, A. Wiber in München, C. Rönisch und Raps in Dresden, J. Blüthner,  
Breitkopf & Haertel und Feurich in Leipzig zu und unter dem Selbstkosten-  
preise verkaufen, und übernehme ich bei jedem aus meiner Handlung bezogenen  
Piano eine mehrjährige Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den größten Klavierspielern  
als vorzüglich anerkannt und wurden außerdem auf der letzten Pariser Welt-  
Ausstellung sechs meiner Fabrikanten durch goldene und silberne Medaillen  
ausgezeichnet. Das Magazin befindet sich große Domstraße 18 parterre und  
eine Treppe hoch.

Stettin, im März 1868.

**Carl René.**

## Zu Bädern

offerieren: Seesalz, Mutterlaugensalz, Fischrennaböl und Baldwollkraut, Schwefelleber und Schwefelsäuren, sowie  
sämmliche aromatische Kräuter und Wurzeln.

**Mattheus & Stein.**

## Tafelservice in Schlesiischem Porzellan

zu Ausstattungen etc. etc. empfiehlt

a) conische Form

b) englische Form

zu 12 Couverts 13 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. zu 12 Couverts 16 Thlr. 13 Sgr. — Pf.

„ 18 „ 20 „ 3 „ 6 „ „ 18 „ 22 „ 9 „ — „

„ 24 „ 29 „ 4 „ 6 „ „ 24 „ 32 „ 5 „ 6 „

**Caffee, Thee und alle übrigen Geschirre**

zu den billigsten Preisen.

**F. A. Otto, große Domstr. 6,**

Königlicher Hoflieferant.

## Einmachbüchsen,

in Glas und Blech, mit luftdichtem Verschluss, sehr zu empfehlen

**Moll & Hügel**

## Vermietungen.

**Grünhof, Mühlenstraße 12 d.**

ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Wasser-  
leitung und Garten, 1 Treppe hoch, zum 1. 3. St. auch  
als Sommerwohnung, billig zu vermieten. Näheres  
baselst bei Leiste.

Neu-Torner Grünstraße Nr. 2 ist eine Wohnung zum  
1. Zust.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht ein Engagement  
als Gesellschafterin. Neben einer tüchtigen, höheren Schul-  
bildung ist dieselbe im Pianofortspiel nicht unerfahren.  
Gefällige Offerten **W. A. 26.** Basewall, poste rest.

Ein junges Mädchen (musikalisch) sucht eine Stelle als  
Gesellschafterin, bei Kindern oder zur Unterstützung der  
Hausfrau. Gefällige Adressen unter **E. F.** in der Exp.  
dieses Blattes.

**Schwindfacht** (Auszehrung, Lungenfucht) hel-  
durch erfolgswährte Mittel Dr. K.  
poste restante Neustadt (Werrabahn).

## Sommer-Theater auf Elysium.

Mittwoch, den 17. Juni.

Vorstellung im Abonnement.

**Chaffepot oder Jüdnadel.**

Original Schwan in 1 Akt.

**Eine Venus.**

Luftspiel in 1 Akt.

**Kinder-Komödie:**

**Der Karmäcker und die Pikarde.**

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.

**Eine schauerliche That.**

Posse mit Gesang in 1 Akt.

## Rechtes

## Wiener Märzenbier

(aus A. Dreher's Brauerei in

St. Pölten bei Wien)

hier nur einzig und allein ächt  
bezogen

ist von heute an frisch vom Fass in Tulpen zu haben i

## Louisen-Garten

(Hôtel de Prusse).

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete gute Küche  
ist geforgt.

**J. G. Schmitt,**

Gastwirth.

## Abgang und Ankunft

## Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

## Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.

Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M.

Borm. (Anschluss nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 Ubr 32 Min. Vormittags (Courierzug)

IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends.

(Anschluss nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Altamann Bahnhof schließen sich folgende Personen-

Posten an: an Zug II. nach Pritz und Nangard,

an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz,

Bahn, Schweinfurde, Committ und Treptow o. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 U. 30 M. Morg.

II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Couri. ug).

III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:

I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluss nach Pocz. u).

II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg.

II. 1 U. 20 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm.

(Anschluss an den Courierzug nach Pagenow und Ham-

burg; Anschluss nach Posen) IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M.

Borm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.

IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M.

Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Morg.

IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.

Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 54 M. Morg.

II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M.

Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:

I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm.

(Eilzug).

von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg.

II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg

und Pagenow). III. 1 Ubr 8 Min. Nachmittags

IV. 7 U. 15 M. Abends.

## Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 U. 25 Min. früh.

Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Ab.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh. 12 U. Mitt.

5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Ab.

und 5 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommernsdorf 11 U. 55 M. Ab. u. 5 U.

55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Ab.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Ab.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr

55 M. Morg.

Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 40 Min. früh.

Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.

Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M.

Borm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Morg.

und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von Pommernsdorf 11 Uhr 50 Min. Morg.

und 5 U. 50 Min. Nachm.

Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.

Personenpost von Pölitz 10 Uhr Morg.